



Reich der Mitte im Mittelpunkt

Am Gymnasium Liestal dreht sich für einen Tag alles um China

Wenn die Lehrer des Gymnasiums Liestal geahnt hätten, was ihre Schüler da so lernen, hätten sie den Chinatag wohl nie durchgeführt. So harmlos sehen die langsamen Tai-Chi-Bewegungen aus, doch laut Tai-Chi-Lehrer Shin Shendo Weber lassen sich damit Energien schleudern, die einen Gegner umwerfen können. «Also wenn ihr einmal wütend auf einen Lehrer seid, dann macht ihr das und er fällt um», scherzt er. Der eineinhalbstündige Workshop am Thementag rund um China reicht dann aber doch nicht aus, um aus den Liestaler Gymnasiasten eine Gefahr für ihre Lehrer zu machen. Solche Angriffe sind nämlich erst auf der höchsten Stufe des Tai Chi möglich. Und diese zu erreichen, ist gerade für Leute aus dem Westen alles andere als einfach. «Hier wollen die Leute immer alles mit dem Kopf machen», weiss Shin Shendo Weber. «Es muss aber von innen kommen, sonst klappt es nicht.»

Neben Einblicken in die uralte Kunst des Tai Chi hatten die Schüler des Gymnasiums Liestal gestern unter anderem auch die Möglichkeit, sich an Workshops über das chinesische Schulwesen oder den Umgang mit den Menschenrechten in diesem östlichen Reich zu informieren. Aber Musik und Kunst wurden ebenfalls thematisiert. So lautet der Schwerpunkt für den Anlass auch «Das Reich der Mitte in Zeichen, Tönen, Bildern, Worten und Bewegung». Denn Geografie, Geschichte und Wirtschaft sollen genauso ihren Platz finden wie Kultur und Alltag.

Rasante Entwicklung

Alltag ist China für Olivier Roos. Als Mann schweizerisch-chinesischer Abstammung, der viele Jahre in China gelebt hat, vermittelt er die vielen Entwicklungen, die China während der letzten 20 Jahre durchlaufen hat, gepaart mit witzigen Anekdoten aus seiner Zeit im Land des Lächelns. Das macht den Vortrag, der den Auftakt zum Chinatag bildet, auch so interessant. Jeder weiss, dass China immer konsumorientierter wird. Aber dass Roos noch in den 90er-Jahren am chinesischen Neujahr einmal trockene Kekse essen musste, weil kein einziger Laden geöffnet war, lässt den rasanten gesellschaftlichen Wandel für die Schüler um einiges deutlicher werden als in einem Geschichtsbuch. «Heute gibt es für Chinesen keinen Grund mehr, ihren Läden zu schliessen.»

Man hört viel über das Reich der Mitte, aber trotzdem ist das Wissen über die Nation sehr gering – da sind sich Schulleitung und Referent einig. So nutzt Roos die Gelegenheit, ein paar Vorurteile zu thematisieren. Jeder könne heute seine Meinung sagen, solange das nicht in allzu grossem Rahmen geschehe. «In Privatgesprächen braucht keiner mehr ein Blatt vor den Mund zu nehmen, das merkt man besonders beim Taxifahren – die können am besten schimpfen.» Und solche

Umweltverschmutzer, wie es immer heisst, sind Chinesen anscheinend auch nicht. «In China herrscht ein grosser Ehrgeiz, erneuerbare Energien zu fördern», sagt jedenfalls Roos. Nicht alles, was man über China hört, ist also wahr.

China: Das unbekannt Land

Bis zu fünfmal im Jahr führt das Gymnasium Liestal Thementage durch. Das Hauptziel sei, dass sich Schüler einmal vertieft mit einem Thema befassen können, erklärt Rektor Thomas Rätz. Die Tage hätten aber auch andere positive Seiten. «Es ist eine willkommene Abwechslung vom Schulalltag, man hat die Gelegenheit, ganz ohne Notendruck in ein Thema einzutauchen.» Die Initiative für das Thema China ging von zwei ehemaligen Schülern des Gymnasiums aus. Die Schule nahm diesen Vorschlag gerne auf. Das Thema passe perfekt, weil seit einer Weile das Freifach Chinesisch und das Wahlfach chinesische Geschichte angeboten würden. «Ausserdem ist dieses Land seit Jahren immer wieder in aller Munde, ob es nun aus Kritik oder Bewunderung ist.» (jug)